

„Ich glaube nicht, daß die reinen Direktbanken, die nur auf Billigangebote setzen, eine große Zukunft haben werden.“
Dr. Herbert Walter, Vorstand Deutsche Bank

WIRTSCHAFT

Mit Biotech-Fonds wird auch künftig Geld zu verdienen sein, ist die Investmentgesellschaft DWS überzeugt. Die Experten rechnen aber mit starken Schwankungen.

KURZ NOTIERT

Compaq, weltgrößter Personal-Computer-Hersteller, hat im laufenden Jahr in Deutschland ein Umsatzplus von rund 20 Prozent auf 4,9 Milliarden DM geplant. Zum Wachstumsschub sollen neue Produkte beitragen, die aufs Internet und die drahtlose Kommunikation zielen.

Das **Schlichtungsabkommen** für die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst haben ÖTV und DAG zum 31. März 2001 gekündigt. Ziel sei es, in einem neuen Verfahren die Fristen zu verkürzen, teilten die Gewerkschaften mit. Nach dem bisherigen Schlichtungsverfahren waren zwischen dem Scheitern von Verhandlungen und deren Wiederaufnahme nach dem Schlichterspruch bis zu fünf Wochen vergangen.

Ein **neuer E-Mail-Virus** mit einem angeblichen Anhang des Fotos von Tennistar Anna Kurnikowa hat weltweit eine E-Mail-Flut ausgelöst. Beim Öffnen des Anhangs mit dem Namen „AnnaKournikova.jpg.vbs“ schmuggelt sich der Virus in das Microsoft-Mail-Programm Outlook ein und verbreitet sich im Schneeballsystem, sagte ein Microsoft-Sprecher in München. Nach Angaben der Anti-Viren-Firma Trend Micro haben in Australien eine Million E-Mails die Systeme verstopft. In den USA sind rund 50 Großbetriebe betroffen, in Deutschland seien auch einige Microsoft-Kunden betroffen.

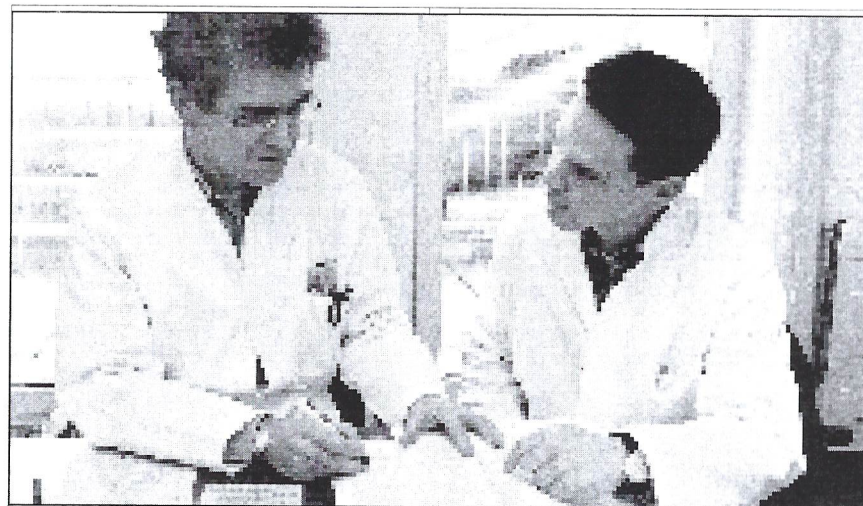
Schon im zweiten Semester in der Hausarztpraxis

Adoptivarzt Dr. Dieter Wollgarten unterrichtet Student Tim Saier – ein Modellstudiengang macht es möglich

WUPPERTAL. Der frühzeitige Kontakt mit realen Patienten und damit eine möglichst praxisorientierte Ausbildung gehören zu den Kernelementen des Modellstudiengangs Medizin der Universität Witten/Herdecke. Ein wesentlicher Bestandteil des Studiums ist das Praktikum in einer Hausarztpraxis.

VON BIRGIT STRIETZEL

Der Patient kommt zu einem Check-up für über 35jährige in die Praxis von Dr. Dieter Wollgarten in Wuppertal. Heute untersucht ihn zunächst ein junger Mann, der erst noch Arzt werden will: Tim Saier. Der 23jährige studiert im zweiten Semester Medizin an der Universität Witten/Herdecke. Er gehört zum ersten Jahrgang des Modellstudiengangs an der



Dr. Dieter Wollgarten (links) hilft dem Medizinstudenten Tim Saier, den Alltag in einer Hausarztpraxis nachzuvollziehen. Foto: Birgit Strietzel

„Es ist schon etwas anderes, mal eine komplexe Knieverletzung zu sehen, als nur davon zu hören.“

Tim Saier
Medizinstudent im Praktikum

Hochschule. Wollgarten ist sein Adoptivarzt. Alle Studenten des Modellstudiengangs nehmen am Adoptionsprogramm der Hochschule teil.

erhält pro Praktikumstag von der Hochschule eine finanzielle Anerkennung in Höhe von 50 DM.

Die Patienten sind auf die Begegnung mit dem medizinischen Azubi vorbereitet. „Diese Praxis bildet zukünftige Ärzte aus. Zur Zeit ist Herr stud. med. Tim Saier bei uns tätig“, steht auf Aushängen, die in der Praxis angebracht sind. „Selbstverständlich können Sie Herrn Doktor Wollgarten auch alleine sprechen“, heißt es weiter. Bislang hat dies erst ein Patient gewünscht. „Die Patienten sind sehr

kooperativ, auch die Studenten in den anderen Praxen haben diese Erfahrung gemacht“, berichtet Saier.

Alle Praktika finden in derselben Praxis statt, damit die Studenten kontinuierlich Patientenkontakte aufbauen. „Zur Arbeit einer typischen Hausarztpraxis gehört, den Patienten in seinem sozialen Umfeld zu sehen“, erklärt Wollgarten. Vielleicht wird Tim Saier während seiner künftigen Hospitationen jenen Patienten wiedersehen, bei dem er die Vorsorgeuntersuchung vorgenommen hat –

vielleicht sogar wegen einer Erkrankung, der er selbst auf die Spur gekommen ist.

Wollgarten nimmt Saier auch zu Hausbesuchen mit. Einem Patienten wird der Student alleine einen Nachfolgebesuch abstaten. „Dabei geht es nicht um große medizinische Ansprüche“, erklärt Wollgarten. Der angehende Arzt soll vielmehr im Gespräch herausfinden, ob der Patient etwa einsam ist oder andere soziale Probleme hat.

Die Hochschule gibt den Studenten für jedes Praktikum einen Aufgabenkatalog mit. In diesen zwei Wochen stehen Patientengespräch und Aufklärung über gesundheitliche Risiken auf dem Programm. Aufgabe zwei hat das Lernziel „patientenverständliches Übersetzen eines Krankenhausberichtes“. Noch hat Saier

„Zur Arbeit einer typischen Hausarztpraxis gehört, den Patienten in seinem sozialen Umfeld zu sehen.“

Dr. Dieter Wollgarten
Hausarzt und Lehrbeauftragter

sich nicht alleine an diese Aufgabe gewagt. Aber er übt mit Wollgarten, die medizinische Terminologie in eine allgemeinverständliche Sprache